



Netzwerk Ökumene:

Konfessionsverbindende Paare und Familien in Deutschland

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir wissen nicht, ob und wohin Sie in diesem Sommer fahren. Papst Benedikt jedenfalls ist in Australien um an dem dortigen Weltjugendtag teilzunehmen. Dort stand am zweiten Tag auch ein Treffen mit Vertretern anderer christlicher Kirchen auf dem Programm, bei dem er folgendes sagte:

„Der Weg der Ökumene weist letztlich in die Richtung einer gemeinsamen Feier der Eucharistie, die Christus seinen Aposteln als das Sakrament der Einheit der Kirche par excellence anvertraut hat. Obwohl es noch Hindernisse gibt, die überwunden werden müssen, können wir sicher sein, dass eine gemeinsame Eucharistie eines Tages nur unser Bemühen stärken wird, einander zu lieben und zu dienen in Nachahmung unseres Herrn.“ (Papst Benedikt XVI auf seiner Australienreise anlässlich des Weltjugendtags 2008)

Wir freuen uns über diese Worte und hoffen und beten, dass wir dies noch erleben dürfen. Einen aktuellen Blick auf die Ökumene in Deutschland bieten wir Ihnen mit unserem Newsletter. Neben Berichten vom Katholikentag in Osnabrück berichten wir über Wochenenden für konfessionsverbindende Paare und Familien. Wenn Sie auch von solchen regelmäßig stattfindenden Tagungen wissen, nehmen wir diese gerne in unseren Terminplaner auf. So bleibt uns noch, Ihnen eine gute Sommerzeit und Erholung zu wünschen.

Ihre Redaktion

Herbert Heinecke und Olaf Becker ☿

Ein Nachmittag am Netzwerk-Stand Sogar der Bundespräsident schaute vorbei

Strahlender Sonnenschein begleitete den Katholikentag in Osnabrück auch am Samstag, als ich eine Schicht am Infostand des Netzwerks Ökumene auf der Katholikentagsmeile übernommen hatte. Obwohl unser Stand nicht ganz zentral lag, war er insgesamt erfreulich gut besucht. Speziell den Samstag haben offensichtlich viele Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung Osnabrücks für einen Tagesausflug zum Katholikentag genutzt. Beim Schlendern blieb mancher dabei bei uns ‚hängen‘. Natürlich waren es überwiegend ‚Betroffene‘, also Menschen, die in einer konfessionsübergreifenden Partnerschaft leben. Die wenigsten hatten vom Netzwerk Ökumene vorher bereits gehört, fast alle aber begrüßten es, dass es uns gibt.

So verging der Nachmittag kurzweilig mit vielen interessanten Gesprächen, bis sich plötzlich und ohne Vorwarnung die Szenerie veränderte: Helfer sperrten die Wege und die Stände ab und bildeten eine Gasse. An den Kreuzungen stauten sich die Besucher, die nicht mehr weiter gehen durften. Verwundert beugten wir uns vor und sahen links von uns eine Menschentraube, aus denen vier Fernsehkameras her-

Fortsetzung auf Seite 2 ...

Inhalt

Editorial	1
Ein Nachmittag am Netzwerk-Stand	1
Standdienst auf dem Katholikentag in Osnabrück. Ein Bericht von Herbert Heinecke	
Ziellose Ökumene	2
Ökumene auf dem Weg wohin. Ein Artikel von Klaus Georgi	
20 Jahre Dornstadt	
Das Wochenende für konfessionsverbindende Paare und Familien feiert Jubiläum. Gedanken von Rosmarie und Rudolf Lauber	
Gedanken zur Ökumene	3
Zitate und Texte	
Nütschau 2008	4
Macht den Kreis nicht zu klein. Impressionen vom Wochenende im Kloster Nütschau von Olaf Becker	
Termine	4
Ausblick auf konfessionsverbindende Veranstaltungen	
Kontakt	4



Unser Stand auf dem Katholikentag.

... Fortsetzung von Seite 1

ausragten, die von oben auf eine nicht sichtbare Stelle ausgerichtet waren. „Das wird wohl ein Promi sein“, dachten wir uns und warteten gespannt, als sich das Menschenknäuel langsam in unsere Richtung bewegte. Schon hörten wir das Geräusch von unseren Nachbarständen: „Der Bundespräsident kommt“. Minuten vergingen, bis sich das Menschenknäuel bis zu uns bewegt hatte. Wir ahnten Herrn Köhler mehr als das wir ihn sahen, so dicht war er umlagert von den Journalisten und Kameralenten, die auf sendefähige Worte und Bilder warteten.

Der Bundespräsident sah gar nichts!

Ob der Bundespräsident die Stände überhaupt richtig sehen konnte oder gar inhaltlich von ihnen etwas mitbekommen hat, wage ich zu bezweifeln – die fernsehtauglichen Bilder hatten wohl Priorität.

Wir jedenfalls waren froh, als der Tross weitergezogen war, und unser Stand wieder erreichbar war. Und so kehrte die Normalität wieder ein: Menschen, die vorbeigingen, die Köpfe leicht erhoben (die Bezeichnung der Stände war oben aufgedruckt), den Schritt verlangsamten, bzw. stehen blieben, Gespräche begannen oder einen der Flyer mitnahmen.



Der Bundespräsident umringt von Mikrofonen.

Mein Fazit: Es ist immer wieder eine schöne Erfahrung, mit Menschen über ihre Situation als konfessionsverbindendes Paar ins Gespräch zu kommen. Manche Adresse durften wir notieren. Und wer weiß, vielleicht liest der eine oder andere aus dieser Gruppe auch diesen Newsletter und lässt sich ermuntern, mal bei einer Tagung mitzumachen.

Herbert Heinecke ☿

Ziellose Ökumene

Ökumene auf dem Weg wohin?

Wie zu jedem Katholikentag oder Evangelischen Kirchentag bestand auch für Osnabrück die Schwierigkeit wieder darin, bei den Vorträgen und Veranstaltungen die Schwerpunkte so zu setzen, dass zum Einen die Zeit ausreichend ist, alles thematisch Wichtige zu hören, zum Anderen aber auch genügend Zeit bleibt, die religiöse Spannung eines solchen Ereignisses aufzunehmen und das Wehen des Heiligen Geistes spüren zu können.

Wer sich die Veranstaltungen, Vorträge und Seminare zur Ökumene zum Schwerpunkt gesetzt hat wird aus Osnabrück sicher sehr nachdenklich nach Hause gefahren sein. Nicht weil die Vorträge und ihre Referenten nicht gut gewesen wären. Das war es nicht. Mit den Bischöfen Müller, Weber und Friedrich und mit der

gen. Noch deutlicher wurde dies bei den Gesprächen an unserem Infostand und in spontanen Gesprächen auf dem Marktplatz beim Frühstück. Evangelisch oder katholisch spielten hier keine Rolle. Christus war und ist der Mittelpunkt.

Und so zeigte auch dieser Katholikentag sehr klar, dass sich die an der Basis gelebte Ökumene doch deutlich von der der Theologen unterscheidet. Man könnte den Eindruck gewinnen, man müsste sich frustriert zurücklehnen und denken, was bringt's denn eigentlich?

Die Menschen jedoch, das christliche Fußvolk, die Laien eben, ob katholisch oder evangelisch, konfessionsverbindend oder nicht zeigen ein anders Bild. Der Dom anlässlich des zentralen ökumenischen Gottesdienst war bereits mehr als eine Stunde vor Beginn wegen Überfüllung geschlossen, auf dem Platz, auf dem der Fronleichnamsgottesdienst gefeiert wurde standen die Menschen dicht an dicht. In Osnabrück war dies übrigens kein Feiertag.

Abgerundet wurde der Katholikentag aber durch ein sehr langes und intensives Gespräch mit einem Katholiken, der die Absicht hatte zu konvertieren, weil er die Spannungen zwischen katholisch und evangelisch in der eigenen Familie nicht mehr ertragen kann.

Und so endet dieser Katholikentag für mich zwar nicht ziellos, schon gar nicht frustriert, aber nachdenklich eben.

Klaus Georgi ☿

Theologin Dorothea Sattler als Moderatorin war hohe ökumenische Kompetenz Deutschlands vertreten, die Vorträge und Diskussionen waren inhaltlich wertvoll und harmonisch.

Das Gemeinsame fehlte

Und doch fehlte es, das Gemeinsame, das Ökumenische, das Verbindende. Sie war deutlich zu spüren, die Distanz, die derzeit zwischen den Kirchen herrscht.

Man sprach über das Trennende und wie man das Erreichte fixieren und thematisch neu behandeln könne. Harmonisch selbstverständlich und wissenschaftlich theologisch fundiert. Man sprach über den martyrologischen Grund der Ökumene in Deutschland, die missionarische Dynamik der Ökumene, über den differenzierten Konsens, die so genannten "In via Erklärungen", den CIC und was rein kirchenrechtlich für Katholische Christen alles verboten ist.



Wo ist das Ziel? Bunte Fäden auf dem Katholikentag.

Christus war und ist der Mittelpunkt

Ist das Ökumene, reicht das für Ökumene, ist das praktizierte Ökumene? Sicher nicht. Wer morgens um 7:30 Uhr die Kleine Kirche neben dem Osnabrücker Dom besuchte und die Laudes und die anschließende Morgenandacht auf sich wirken ließ sah und erlebte ein anderes Bild.

Eine fast vollbesetzte Kirche, katholische und evangelische Christen, junge und alte Menschen, aber auch Eines ganz besonders: Spiritualität. Hier wurde deutlich, wie weit doch praktisch gelebte und theoretische Ökumene auseinander lie-

20 Jahre Dornstadt

Wochenende für konfessionsverbindende Paare und Familien feiert Jubiläum

Dieses Jahr feiern wir ein kleines Jubiläum: Seit 20 Jahren finden in Dornstadt bei Ulm Wochenenden für konfessionsverbindende Paare und Familien statt. Das diesjährige Thema lautet: „Meine Kirche - Deine Kirche - Kirche Christi“.

Dieses Thema wurde gewählt, weil konfessionsverbindende Paare am Sonntag oft fragen: Gehen wir heute in meine oder in deine Kirche? Sie gehören ja verschiedenen Kirchen an - doch was ist mit „Kirche“ eigentlich gemeint? Welches Verständnis haben wir - als konfessionsverbindendes Paar - von „Kirche“?



Die Teilnehmer des Treffens

Im letzten Jahr kamen bei dem Wochenende in Dornstadt 25 Erwachsene und 14 Kinder bzw. Jugendliche zusammen. Die Leitung haben der evang.-methodistische Pastor Erhard Wiedenmann gemeinsam mit dem katholischen Pfarrer Kilian Hönle, sowie die Ehepaare Anders, Denzel und Lauber. Für die Kinder wird jeweils ein eigenes Programm vorgesehen.

Meine Erfahrungen mit Kirche

Das Treffen beginnt jeweils am Freitagabend mit einer Vorstellungsrunde unter einer bestimmten Fragestellung, in diesem Jahr mit der Frage: Meine Erfahrungen mit Kirche. Am Samstag früh singen und beten wir zuerst mit den Kindern, bevor die beiden Geistlichen Referate zu dem Thema halten. Es folgen dann Gruppengespräche und am Nachmittag Workshops und ein gemeinsamer Austausch in einem Plenum. Der Tag wird abgeschlossen durch eine Nachtwanderung mit den

Und welche Erfahrungen haben wir in den Kirchen gemacht?

Wie die konfessionsverschiedene Ehe das gemeinsame Familienleben spannend macht

Beim ersten Treffen in Dornstadt im Jahr 1988 lautete das Thema: „Wie die konfessionsverschiedene Ehe das gemeinsame Familienleben spannend macht“. Seit damals wird jedes Jahr ein interessantes Thema, das bei einem Schlussgespräch von den teilnehmenden Paaren selbst vorgeschlagen wird, für das folgende Jahr festgelegt.

Kindern und anschließend mit einem geselligen Zusammensein. Und am Sonntag ist dann der Höhepunkt ein gemeinsamer Familiengottesdienst.

Zu dem Wochenende in diesem Jahr vom 10. bis 12. Oktober laden wir herzlich ein. Ein Faltblatt mit dem Programm und einem Anmeldeabschnitt kann bei der Geschäftsstelle des Netzwerks angefordert werden.

Rosmarie und Rudolf Lauber ☩



Gemeinsames Musizieren im Gottesdienst

Gedanken zur Ökumene

Ökumenische Verantwortung heißt: in Wort und Tat dafür sorgen, dass die Schwesterkirchen unser Eigenes nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung und nur so auch als liebenswürdige kritische Rückfrage an ihr Eigenes ansehen.

Otto Hermann Pesch, Universität Hamburg, katholischer Kontroverstheologe, anlässlich des Pfarrgemeinderatstages im Februar 2002.

Um ihres Auftrages willen, der sie in die Welt verweist, sind die Christen zur Einheit verpflichtet. Aber um eben dieses Auftrages willen können sie das Evangelium nicht in gleichbleibender und einförmiger Gestalt weitergeben. Sie müssen es in vielfältigen und immer neuen Formen verkündigen, auch wenn das die bestehende Einheit in Frage zu stellen droht.

Evangelischer Erwachsenen Katechismus

Wir verpflichten uns, die Rechte von Minderheiten zu verteidigen und zu helfen, Missverständnisse und Vorurteile zwischen Mehrheits- und Minderheitskirchen in unseren Ländern abzubauen.

Aus der „Charta oecumenica“, gemeinsamer Text der KEK (Konferenz Europäischer Kirchen) und der CCEE (Rat der Europäischen Bischofskonferenzen)

Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn, würdig der Berufung zu wandeln, durch die ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragend, bemüht, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu bewahren. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen und bei allen und in allen ist.

Epheser 4, 1-6

Macht den Kreis nicht zu klein

Wochenende für konfessionsverbindende Paare und Familien im Kloster Nütschau

Vom 13. bis 15. Juni war es so weit. Sechs Familien machten sich auf den Weg zum Kloster Nütschau, um zusammen mit Pater Matthäus und Pastor Hartmut Clasen ein Wochenende unter dem Thema „Sie brachen in ihren Häusern das Brot“ zu verbringen.

Am Anfang stand das gemeinsame Begrüßen und Kennenlernen. Nach einem Einstieg mit Berichten über die persönlichen Erfahrungen rund um Mahl-Gemeinschaften und einem gemütlichen Teil am Abend ging es dann am Sonnabend Morgen mit der Apostelgeschichte mitten ins Thema.



Das alte Herrenhaus, heutige Bibliothek

Ein spannender Aspekt für mich war, dass Jesus in den biblischen Geschichten nie der Gastgeber war. Immer war er darauf angewiesen, dass er eingeladen wurde. So wie wir auch heute beten: "Komm Herr Jesu, sei du unser Gast..."

Auch mit der Frage des nicht eucharistischen Brotbrechens, zum Beispiel in der Familie, haben wir uns sehr intensiv beschäftigt. Schnell wurde klar: Die Grenze zwischen dem gebrochenen Brot bei Tisch in einer christlichen Gemeinschaft und dem Brot brechen im Abend-



Gruppenbild mit Bruder und Pastor

mahl ist auf der Ebene des Erlebten nicht immer trennscharf. Gebrochenes Brot als Ausdruck des Lebens in einer Gemeinschaft hat doch viel mit dem zu tun, was wir als liturgische Feier des Abendmahls oder der Eucharistie im Gottesdienst feiern. Dabei geht es nicht um die Frage der theologischen Einordnung, sondern ausschließlich um die Frage des Erlebens. Ob es den ersten (Haus-)Gemeinden in der Apostelgeschichte ähnlich ging?

Mit einem Gottesdienst Sonntag Morgen unter Mitwirkung der Kinder näherte das Wochenende sich seinem



Gleich geht's los...

Ende. Nach gemeinsamen Mittagessen und einer Schlußrunde war es dann an der Zeit Abschied zu nehmen. Es bleiben viele bedenkenswerte Gespräche, großzügige Gastfreundschaft des Klosters und eine gelungene Kinderbetreuung. Wir sind wieder dabei, wenn es 2009 wieder heißt: Wochenende für konfessionsverbindende Paare und Familien im Kloster Nütschau!

Olaf Becker ☩

Termine

10. bis 12. Oktober 2008

Meine Kirche - Deine Kirche - Kirche Christi: Wochenendseminar für konfessionsverbindende Paare und Familien in Dornstadt. Anmeldung über die Geschäftsstelle des Netzwerkes

18. bis 19. Oktober 2008

Wochenende für konfessionsverbindende Familien im Bistum Magdeburg in Bad Kösen zum Thema: „Erstkommunion/Firmung und Abendmahl/Konfirmation“. Anmeldung: Telefon: 03493/88333

13. bis 15. März 2009

Tagung des Netzwerk Ökumene im Schwarzenhofs bei Rudolstadt. Weitere Informationen folgen im Herbstbrief des Netzwerkes

20. bis 24. Mai 2009

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Bremen. Besuchen Sie doch unseren Stand auf dem Markt der Möglichkeiten!

12. bis 14. Juni 2009

Besinnungswochenende für konfessionsverbindende Paare und Familien im Kloster Nütschau bei Hamburg. Information und Anmeldung im Internet unter www.kloster-nuetschau.de

Kontakt

Geschäftsstelle des Netzwerkes, z. Hd. Rosmarie Lauber, Sudetenstraße 22, D-71263 Weil der Stadt, Tel. +49 7033 529990, Fax +49 7033 529991 - E-Mail: R.Lauber@t-online.de

Redaktion des Newsletter: Herbert Heinecke und Olaf Becker (netzwerk-news@netzwerk-oekumene.de)

Der Newsletter erscheint jeweils im März und Juli eines Jahres und wird elektronisch verschickt. Wenn Sie den Newsletter auch erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.